

Kultur

Im Bild: Volksfreund zeigt exklusiv historische Trier-Filme.

Im Schwitzkasten: „Dschungelsommer“ plagt die Deutschen.

Unterm Hammer: Kelly-Schloss zwangsversteigert.

KULTUR SEITE 26

WELT SEITE 32

WELT SEITE 32



Ö, wie ist das schön!

6000 Zuschauer feiern Herbert Grönemeyer in Luxemburg

Er singt wie kein Zweiter – das muss man bei Herbert Grönemeyer noch nicht unbedingt als Kompliment werten: Sein Auftritt in der ausverkauften Rockhal Esch hat aber bewiesen, warum der 56-Jährige immer noch der wohl größte Popstar Deutschlands ist.

Von unserem Redakteur
Andreas Feichtner

Trier. Mittags in der Volksfreund-Kantine. Drei Kollegen, die sonst privat eher kein Grönemeyer-T-Shirt spazieren führen würden und „Mainstream“ für eine gefährliche Tröpfcheninfektion halten, diskutieren über Herbert. A. hebt an: „Hm, sein Soundtrack zum Kinofilm ‚The American‘ vor zwei Jahren, der war richtig gut.“ B. erinnert sich: „Ich habe eine spannende CD, auf der Grönemeyer singt – auf Peter Hammills Rock-Oper ‚The Fall of the House of Usher‘. Und er spielt im Joy-Division-Film ‚Control‘ mit.“ Und C. berichtet: „Ich hatte mindestens die ersten drei Alben von ihm als Jugendlicher. Fand ich damals super.“

Herbert Grönemeyer, inzwischen 56, hat sich als einer der wenigen deutschen Superstars immer seine Nischen bewahrt. Auch mit seinem Plattenlabel Grönland beweist er immer wie-

Herbert Grönemeyer in der Rockhal.
FOTO: TAGEBLATT/ALAIN RISCHARD

der Geschmack. Zugleich hat der größte Sohn Bochums aber ein untrügliches Gespür dafür, den Fans exakt das zu bieten, was sie erwarten, ohne dass er zum ewigen Selbstzitat wird. Wie das geht? Man muss sich nur in der seit Wochen ausverkauften Rockhal Esch umschauen: Bei den allermeisten unter den gut 6000 Zuschauern – mehrheitlich Ü 40 – dreht Grönemeyer am großen Gefühlsrad: Schon das halbkryptische „Schiffsverkehr“ schickt sie auf die Reise. Die „Dämonen sind versenkt“, versichert er darin. Es gebe kein Damals mehr. Das heißt wohl: Die alten Wunden sind verarztet und verheilt, die Narben aber bleiben.

„Bochum, du bist keine Weltstadt – nicht wie Luxemburg.“

Herbert Grönemeyer

Das spürt man, wenn er nach früh ins Programm gesetzten Klassikern wie „Musik, nur wenn sie laut ist“, „Bochum“ oder das kehlig in die Menge geraunzte „Männer“ allein am Keyboard „Der Weg“ antimmt: So andächtig und still dürfte es bei einem ausverkauften Rockhal-Konzert noch nie gewesen sein. Gröne-

meyer verarbeitet darin den Tod seiner im November 1998 an Brustkrebs verstorbenen Frau Anna. Auf den Videowänden: Grönemeyers Gesicht in Großaufnahme, Trauer in den Augen.

Zu viel Melancholie kann die Stimmung schnell runterreißen – Kapt'n Grönemeyer steuert so gleich musikalisch und textlich dagegen an: Mit der Anti-Nazi-Nummer „Die Härte“, bei der sich Grönemeyers langjährige Bandkollegen im Offbeat austoben können. Grönemeyer präsentiert sich als sympathischer Entertainer: Er versucht sich tapfer an französischen Ansagen und bemüht regionale Vergleiche: „Bochum, du bist keine Weltstadt – nicht wie Luxemburg“. Auch wenn Esch-sur-Alzette, Heimat der Rockhal, selbst lange das Mini-Bochum des Ländchens war.

Er kommt in den braunen Baggy Pants und in weißen Sneakern nicht eben staatstragend rüber und wirkt eher spontan als gelangweilt-routiniert. Grönemeyer und Band punkten beim Luxemburger Publikum vor allem mit der Tankerladung voller Hits und Zugaben – zweieinhalb Stunden lang spielen sich die Musiker durch über 30 Jahre Bandgeschichte. Selbst alte Hits wie „Männer“ oder „Alkohol“ kommen textlich dank der ironischen Distanz noch ziemlich unpeinlich rüber. Es war ja auch nicht alles Westernhagen in den 80ern.

Entertainerin Margot Werner stürzt in den Tod



Margot Werner.
FOTO: DPA

München. Die Sängerin und Tänzerin Margot Werner („So ein Mann“) ist tot. Wie am Dienstag bekannt wurde, stürzte sie am Sonntag in einem Münchner Klinikum aus dem dritten Stock und starb an ihren schweren Verletzungen.

Ein Kliniksprecher bestätigte am Dienstag einen entsprechenden Medienbericht. Die genauen Umstände ihres Todes blieben zunächst unklar. Die Österreicherin wurde 74 Jahre alt. „Das Einzige, was gesagt werden kann: dass Fremdverschulden ausgeschlossen werden kann“, sagte der Kliniksprecher. Dem Vernehmen nach war die Entertainerin am Donnerstag ins Krankenhaus gekommen, weil sie sich unwohl fühlte. Sie soll auf der neurologischen Station gelegen haben.

Werner wurde 1937 in Salzburg geboren und war vor allem in den 1970er Jahren ein gefeierter Star auf den Bühnen im In- und Ausland sowie im Fernsehen. dpa

PRODUKTION DIESER SEITE:
EVA GROSSEASTROTH

„Jazz im Brunnenhof“ startet morgen

Trierer Musikreihe mit sieben Konzerten erstmals unter neuer Regie

Trier. Die Reihe „Jazz im Brunnenhof“ in Trier geht ab Donnerstag, 5. Juli, in eine neue Runde. Nachdem sich der Jazzclub EuroCore Ende 2011 nach jahrelanger Zusammenarbeit als Partner des städtischen Kulturbüros zurückgezogen hat, übernimmt in diesem Jahr erstmals der Jazzclub Trier die Regie. Insgesamt sieben Konzerte gibt es im Juli und August unter freiem Himmel.

Eröffnet wird das Programm morgen Abend ab 20 Uhr von der Gruppe Salsa Fuerte. Die sieben Musiker präsentieren auf der Open-Air-Bühne afro-kubanische Klänge, heiße Mambos oder groovende Lieder, die in Bauch

und Beine gehen. Eine Woche später, am 12. Juli, gastiert die Big Band Le Grand Jazz de la Rue Sigisbert im Brunnenhof. Sie spielen Musik im Stil der 1910er und 1920er Jahre, bei der Erinnerungen an Ragtime, Foxtrott und Hot-Jazz wach werden.

Die Termine im Überblick (immer donnerstags, 20 Uhr):

- 5. Juli: Salsa Fuerte (High-Energy-Musik mit afro-kubanischen Klängen)
- 12. Juli: Le Grand Jazz de la Rue Sigisbert (Oldtime Big Band aus Frankreich)
- 19. Juli: Marshal Gilkes Quartett (Melodischer Modern Jazz)
- 26. Juli: Alexandra Lehmler

Quintett (Modern Jazz und Weltmusik)

- 2. August: Barbara Barth Quintett (Swing- und Latinklassiker des American Songbook)
- 9. August: JazzIndeed mit Michael Schiefel (energiegeladener Hauptstadtsound mit Ausnahmevokalist)
- 16. August: Regional-Abend mit Bach Band, FEB, Stillvoll – (Bands aus der Region in einem Mini-Festival)

• Karten gibt es in den TV-Service-Centern Trier, Bitburg und Wittlich – und für die Konzerte ab 19. Juli auch unter der TV-Tickethotline 0651/7199-996 sowie auf www.volksfreund.de/tickets

MENSCH ...

... Volker Bouffier!



Ich kann Sie ja verstehen. Für so einen kleinen Ministerpräsidenten aus der Provinz ist es heutzutage fast unmöglich, sich einen gewissen Bekanntheitsgrad zu verschaffen. Wer will schon hören, was Sie sagen, wenn Sie als oberster Hesse zur Sache reden. Ergo, so denken Sie sich, rede ich doch einfach mal einen völligen Blödsinn daher, vielleicht komme ich ja damit in die Presse.

Glückwunsch, Sie haben es geschafft. Ihre Forderung, die deutschen Nationalspieler künftig zum zwangsweisen Mitsingen der Nationalhymne zu verdon-

nern, prangt dieser Tage in allen Gazetten. Eine Frage des „guten Tons“ sei das, schließlich hätten die Italiener ja auch alle mitgesungen, und zwar mit ordentlich Inbrunst.

Nun hat gerade Letzteres mit gutem Ton nur bedingt zu tun, wie man beim Endspiel an dem unsäglich falschen Gegröle vieler Azzurri-Nationalspieler hören konnte, weil die Kamera beim Abschnellen der Elf gemeinerweise mit einem Mikrofon ausgestattet war. Kicker trainieren dermaßen ihre Kreuzbänder, dass für die Stimmbänder wohl nichts mehr übrig bleibt.

Bei Politikern ist es mit dem Wohlklang auch nicht weiter her, wie das herzerreißende Gejule und Gebrumm von Helmut Kohl, Willy Brandt und dem Regierenden Bürgermeister Momper damals beim Absingen der Hymne anlässlich des Falls der Berliner Mauer dokumentierte.

Nun mag es sein, dass man mit derartigen Geräusch-Emissionen

bei Gegnern mit empfindsamem oder gar kultiviertem Ohr Angst und Schrecken verbreiten kann. Aber dass Franz Beckenbauer nun behauptet, sein Team wäre 1990 vorzugsweise aufgrund der von ihm verhängten Mitsingpflicht Weltmeister geworden, legt den Verdacht nahe, des Kaisers Hirn habe damals beim nächtlichen Wandeln durch das Stadion in Rom etwas zu viel Flutlicht abbekommen.

Sie sehen also, Herr Bouffier, was man mit fröhlich dahingebabbelten Sentenzen für einen Schaden anrichten kann. Ach übrigens, haben Sie das Endspiel gesehen? Das haben die Spanier gewonnen, vier zu null. Und von denen hat kein Einziger die Hymne mitgesungen. Wie auch? Das Ding hat gar keinen Text. Wäre für Politiker auch manchmal ganz hilfreich. Dieter Lintz

■ Diese und weitere TV-Kolumnen finden Sie auch im Internet auf www.volksfreund.de/kolumne

Anzeige

Trierischer Volksfreund & Bitburger präsentieren

AMPHITHEATER OPEN AIR 2012

03.08. GENTLEMAN
GUEST: BABYLON CIRCUS & the evolution

04.08. THE BOSSHOS
GUEST: THE CARBURETORS

05.08. TIM BENDZKO & BAND
GUEST: MOBILÉE

19.07. TRIER exhaus SOMMERBÜHNE OPEN AIR

20.07. LOSHEIM - STRANDBAD OPEN AIR

22.09. SANTIANO

26.10. SAGA

15.11. HORST LICHTER

06.12. ROYAL REPUBLIC
TRIER - EUROPAAHLE

14.10. JAN GARBAREK

15.12. NILS LANDGREN
TRIER - ST. MAXIMIN

15.12. PRINZESSIN LILIFEE

12.01. ORIGINAL CUBAN CIRCUS

23.02. ABBA THE SHOW

28.02. TAO DIE KUNST DES TROMMELNS

16.03. SHADOWLAND
PILOBOLUS DANCE THEATRE

21.03. SCHLAGER-HITS DES JAHRES

05.04. CHRIS DE BURGH

12.04. AUSTRALIAN PINK FLOYD SHOW

28.05. MARTIN RÜTTER
TRIER - ARENA

07.09. TRIER exhaus SOMMERBÜHNE OPEN AIR

08.09. TRIER exhaus SOMMERBÜHNE OPEN AIR

die ärzte
DAS COMEBACK TOUR
18.10. TRIER ARENA

KARTENVORVERKAUF - TRIER - NAGELSTRASSE 5 - TEL. KARTENSERVICE 0651 - 99 4 11 88
KARTEN AN ALLEN BEKANNTEN VVK-STELLEN - WEITERE INFOS UNTER www.POPPCONCERTS.de